REGIONALE UMSCHAU ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Schweig, sei still! – Das Haus des Herrn ist für uns ein sicherer Hafen

Elder Alan T. Phillips

Gebietssiebziger, England

Sowohl der Vater als auch die Mutter von Mary Ann Baker starben an Tuberkulose und ließen sie mit ihrer Schwester und ihrem Bruder in Chicago zurück. Als sich dann auch ihr Bruder diese schreckliche Krankheit zuzog, sorgte sie dafür, dass er in ein wärmeres Klima im Süden der Vereinigten Staaten kam. Doch leider verschlechterte sich sein Zustand binnen weniger Wochen und er starb ebenfalls. Mary Ann und ihre Schwester waren untröstlich. Sie konnten es sich nicht leisten, den Leichnam ihres Bruders auszulösen oder seine Rückkehr nach Chicago zu bezahlen, um ihn dort zu beerdigen. Für Mary Ann war es eine der finstersten und schwersten Zeiten ihres Lebens. Sie schrieb: "Ich sagte mir innerlich, dass Gott für mich und die Meinen nichts übrig habe."1 Das war mehr, als sie ertragen konnte.

Wir alle haben schon stürmische Zeiten erlebt – Zeiten, in denen wir trauerten, Verluste zu beklagen hatten, Angst hatten, krank waren, finanziell unter Druck standen; unsichere und unruhige Zeiten in jeder Form. Solche Stürme fordern uns und können uns auf eine harte Probe stellen. Wie bei den Jüngern auf dem See Gennesaret kann es Augenblicke geben, in denen wir das Gefühl haben, wir seien kurz davor, zu kentern und zu versinken. Dann rufen wir aus: "Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?"²

In jener stürmischen Nacht auf dem See Gennesaret erhob sich der Erretter, "drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Bei Mary Ann Baker stillte der Erretter in ihrer finstersten Stunde, als sie so viele Verluste betrauerte, den Sturm in ihrem Herzen und "brachte diesem die Stille eines vertieften Glaubens und einer vollendeteren Zuversicht". Nachdem ihr Friede und ihre innere Ruhe wiederhergestellt waren, schrieb sie die Worte des beliebten Kirchenliedes "Meister, es toben die Winde" nieder:

Ob es auch wüte, das stürmsche Meer,

ob's Menschen, ob's Geister sind oder was mehr ...

Es folgt ihm alles, wie er es will: Schweig, sei still! Schweig, sei still!

Wir haben einen liebevollen Vater im Himmel, der weiß, dass wir in den Stürmen unseres Lebens eine Zuflucht oder einen sicheren Hafen brauchen, wohin wir uns wenden können; einen Ort, wo wir beschützt und rundum in Sicherheit sind.

Der Tempel kann ein bedeutender sicherer Hafen in unserem Leben werden. Jeden Tag werden wir mit Problemen, Ungewissheit, widersprüchlichen Aussagen und Unruhe konfrontiert. Im Haus des Herrn finden wir Antworten, bekommen Kraft und erlangen den Frieden, den der Herr verheißen hat. Wir werden daran erinnert, dass wir nicht allein sind. Wir werden daran erinnert, dass Gott uns liebt, uns immer noch führt und uns einen Weg



Elder Alan T. Phillips

bereitet, auf dem wir zurückkehren und Frieden genießen können.

Der Vater im Himmel kennt Sie. Er liebt Sie. Er versteht, was für Nöte und Schwierigkeiten Sie haben. Wenn wir in den Tempel gehen und an heiligen Handlungen teilnehmen, können wir zu der Klarheit finden, die wir brauchen, um durch ungewisse Zeiten und die verschiedenen Stürme in unserem Leben hindurchzukommen.

Elder Boyd K. Packer hat gesagt: "Die geistige Atmosphäre des Tempels bewirkt eine Reinigung und Läuterung. Manchmal sind wir so sehr mit Problemen überhäuft und werden von so vielen Dingen gleichzeitig in Anspruch genommen, dass wir einfach nicht klar denken und sehen können. Im Tempel aber löst sich, wie es scheint, die Staubwolke der Verwirrung auf, der Nebel und der Dunst heben sich, und wir können manches 'sehen', was wir vorher nicht wahrnehmen konnten, und finden einen Weg durch die Schwierigkeiten, den wir vorher nicht gesehen haben."6 In dem Lied "How Firm a Foundation" heißt es:

"Nur Mut, ich bin bei dir, o fürchte dich nicht, denn ich bin dein Gott, der auf dein Wohl erpicht, ich stärke dich hilfreich und gebe dir Halt."⁷

Was für Stürme, was für Geister, was für Menschen oder was sonst es auch sein mag, was Ihnen Sorgen bereitet: Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Unser liebevoller Vater im Himmel hat einen sicheren Hafen für uns bereitet. Im Tempel wird er Sie segnen. Im Tempel wird er Sie stärken und beschützen. Im Tempel werden Sie die Worte "Schweig, sei still!" noch besser verstehen. ■

ANMERKUNGEN

- 1. Ernest K. Emurian, "Living Stories of Famous Hymns", W. A. Widdle Co., Boston 1955, Seite 83ff.
- 2. Markus 4:38

- 3. Markus 4:39
- 4. Karen Lynn Davidson, "Our Latter-Day Hymns: The Stories and the Messages", Deseret Book, Salt Lake City 1988
- 5. "Meister, es toben die Winde", Gesangbuch, Nr. 66; Text: Mary Ann Baker, ca. 1874; Musik: H. R. Palmer, 1834-1907
- 6. "Vorbereitung auf den heiligen Tempel": nach Boyd K. Packer: "The Holy Temple"; verfügbar auf lds.org
- 7. "How Firm a Foundation", Hymns, Nr. 85; Text: Robert Keen zugeschrieben, ca. 1787; im ersten Gesangbuch der Kirche Jesu Christi von 1835 enthalten; Musik: J. Ellis zugeschrieben, ca. 1889

einiger Zeit begonnen haben, aber ihr Konto nicht mehr öffnen können.

Sehr wichtig ist das Erfassen alter Aufzeichnungen. Einige Mitglieder kommen mit ihrer Familienforschung nicht mehr weiter und haben die Möglichkeit, durch das Indexieren bei diesem grossartigen Werk mitzuhelfen.

Regen Zuspruch fand die Schulung im Programm FamilySearch. Heinz und Denise von Allmen aus Basel, die eine Mission in Salt Lake City erfüllt haben, stellten Neuerungen vor und begeisterten mit ihren Beiträgen aus der eigenen Familiengeschichte. Fast alle Teilnehmer waren in der Familienforschung erfahren und interessiert, Fotos, Erinnerungen, geschichtliche Fakten einzuholen und aus den Ouellen, die das Internet bietet, Interessantes über ihre Vorfahren zu finden.

Peter Heiniger zeigte, wie und wo man Angaben findet, wie Quellen bezeichnet werden, was zu tun ist bei Doppeleinträgen oder wie Orts- und Datumsangaben zu standardisieren sind.

Es gibt noch viel zu tun und einiges zu berichtigen. Aber Peter Heiniger hat keinen Zweifel daran, dass die Familienforschung ein grosser Segen für alle ist, die sich damit beschäftigen. ■

PANORAMA

Workshop für Familiengeschichte

Peter Heiniger-Dellenbach

Gemeinde Zollikofen, Pfahl Bern

Zollikofen (DW): Als Abschluss der jährlichen Tempelwoche des Pfahles Bern am Samstag, dem 3. März 2018, organisierte der Pfahl einen besonderen Workshop zum Thema Familiengeschichte, um die verschiedenen Aufgabenbereiche der Familiengeschichte den Mitgliedern näherzubringen.

Die Verantwortlichen der Center für Familiengeschichte haben immer viel zu tun, denn das Interesse bei Mitgliedern, aber auch Freunden der Kirche ist gross. Es kommen Besucher, die keinen PC mit Internetanschluss haben und Hilfe beim Suchen von Namen brauchen. Andere wollen selbst aktiv werden und brauchen eine Anleitung, um ein Internetkonto bei der Kirche anzulegen. Eine dritte Kategorie bilden diejenigen, die vor



Teilnehmer an einem der interessanten Workshops



P. Heiniger erklärt, wie Doppeleinträge berichtigt werden können

Gemeinde Dornbirn tanzt in den Frühling

Oliver Bassler

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit. Pfahl St. Gallen

Dornbirn (DW): Zum bunt dekorierten Gemeindehaus und dem Motto des Abends, "Erwachen aus dem Winterschlaf", waren am 10. März 2018 etwa 50 Mitglieder aus Dornbirn und den drei Nachbargemeinden Ravensburg, Chur und Ebnat gekommen. Auch wenn noch eisige Temperaturen herrschten, tanzten sich die Mitglieder vorausschauend in den Frühling.

Gegen Abend schlugen die Herzen der Gäste höher, als erste Musik aus den Boxen zu hören war und die ersten Tänzer auf dem Parkett ihr Tanzbein schwangen. Lichter flackerten durch den Raum und liessen auch die letzten Tanzhemmungen völlig verschwinden. Der mit Schmetterlingen und bunten Blumen dekorierte Kulturraum verwandelte die anfänglich durch das garstige Wetter verursachte trübe Stimmung der eintreffenden Gäste in fröhliche, frühlingshafte Gefühle und das Gemeindehaus in einen wahren Frühlingsgarten.

Die Gäste tanzten, lachten, spielten und genossen sichtlich die Frühlingsstimmung. Erwähnenswert ist auch DJ Michael Nussbaumer, der für Dauerstimmung sorgte und den Tanzenden kaum eine Pause gönnte. Natürlich meldete sich nach einiger Zeit auch der hungrige Magen. An einem von den Teilnehmern bunt zusammengestellten Buffet durften sich alle erfreuen und stärken.

"So ein lässiger Abend", war von vielen Tänzerinnen und Tänzern am späteren Abend zu hören. Nach diesem gelungenen und bunten Tanzabend waren alle Murmeltierchen



Etwa 50 Mitglieder tanzten in den Frühling

Die Gäste amüsieren sich sichtlich

der Gemeinde aus dem Winterschlaf erwacht und freuten sich auf den bevorstehenden Frühling. ■



Mit Beständigkeit in eine große Zukunft – Gebietssiebziger Elder Wolfgang Pilz besuchte Salzburg

Regina Schaunig

Web Publisher für Österreich

m Auftrag von Präsident Russell M. Nelson übernahm der Gebietssiebziger Elder Wolfgang Pilz am 11. März 2018 den Vorsitz bei der Frühjahrs-Pfahlkonferenz in Salzburg und stärkte die Mitglieder.

Elder Pilz sprach an beiden Tagen über Beständigkeit im Glauben, in der Umkehr und in der gesamten Lebensführung der Heiligen der Letzten Tage.

Er legte besonders den Eltern ans Herz, ihre Kinder in wirksamer Weise über den Plan des Evangeliums zu belehren und sie dadurch, noch ehe sie das Alter der Verantwortlichkeit erreichen und sich taufen lassen



Elder Pilz kam mit seiner Frau Karin zur Frühiahrs-Pfahlkonferenz

können, gegen die Versuchungen und Angriffe des Satans zu wappnen.

Die Vorbereitung auf die Taufe sei für ein Kind ebenso wie für einen Erwachsenen mit einer Reihe von Schritten verbunden, die über einen längeren Zeitraum gelernt und eingeübt werden müssen. Wir können uns

ins Paradies Gottes nicht, wie es das Märchen über das Schlaraffenland verspricht, einfach durchessen, sondern es sei notwendig, dass wir zu Christus kommen und unser Leben entsprechend ändern. Und zum Plan des Glücklichseins gehöre letztlich auch, dass wir "dem Steuermann vertrauen,

an Bord bleiben und bis ans Ende ausharren".

"Dieser Pfahl hat eine starke Jugend mit einer großen Zukunft", sagte Elder Pilz. Die junge Generation bilde als "großer, kräftiger, saftiger Kern" die "Hoffnung Israels", wie es in einem Kirchenlied heißt. ■

176 Jahre FHV

Ilsetraud Rückauer Zweig Lahr, Pfahl Zürich



Die herrliche Torte mit dem FHV-Motto

Lahr (DW): Am 17. März 2018 feierten die Schwestern den "Geburtstag" der FHV, die von ein paar Schwestern unter der Leitung von Emma Smith 1842 in Nauvoo gegründet wurde. Die wenigen Schwestern von

damals konnten nicht wissen, dass diese Organisation einst die größte Frauenorganisation der Welt werden würde.

Die FHV-Leitung zeigte kurze Videobotschaften und Präsentationen, welche auf die Bedeutung der FHV in der heutigen Zeit hinwiesen. Insbesondere besprachen die Schwestern, was sie an dieser besonderen Organisation schätzen. Sie erinnerten sich auch an die gro-Ben Segnungen, die sie schon oft durch die FHV erhalten hatten.

Zweigpräsident Klaus-Dieter Rückauer gab einen geistigen Gedanken und ging auf die Unterschiede zwischen den Lehren des Evangeliums und den Maßstäben der Welt ein. Er ermunterte die Schwestern, verschiedene Entwicklungen in ihrem Umfeld und Fragen über Familie, Ehe, Kindererziehung, Berufstätigkeit oder persönliche Lebensführung stets mit den Werten des Evangeliums in Einklang zu bringen.

Als die Schwestern die gedeckten, blau und gelb geschmückten Tische in den Farben der FHV sahen, freuten sich alle noch mehr. FHV-Leiterin Martina Kaspar und ihre beiden Ratgeberinnen, Iris Ehret und Astrid Andrich, hatten alles liebevoll vorbereitet. Eine wunderschöne Festtagstorte mit dem FHV-Motto, "DIE LIEBE HÖRT NIE-MALS AUF", begeisterte die Anwesenden. Mit großer Freude und Genuss konnten die Schwestern die herrliche Torte verspeisen und sich noch an einem geselligen Spiel erfreuen. Als Erinnerung an diese schöne Feier durften alle ein kleines, liebevoll dekoriertes Gläschen Bärlauchsalz mit nach Hause nehmen.



Die kleinen, liebevoll gestalteten Barläuchsalzgläschen



25 Jahre "Neue Innsbrucker Synagoge" multireligiös gefeiert

Bischof Gerhard Egger

Gemeinde Innsbruck, Pfahl Salzburg



Gerhard Egger, Bischof der Gemeinde Innsbruck, richtete eine Grußadresse an die Versammelten



Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg sprach zu über 100 geladenen Gästen

M 21. März 1993 wurde die Neue Innsbrucker Synagoge von Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg eingeweiht, nachdem die alte Synagoge 1938 in der sogenannten Reichskristallnacht von den Nationalsozialisten im Innern völlig zerstört worden war.

Zur 25-Jahr-Feier der neu errichteten Synagoge sprach am 21. März 2018 wiederum Oberrabbiner Eisenberg vor über 100 geladenen Gästen zur Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis. Neben weiteren Festrednern und -rednerinnen der israelitischen Kultusgemeinde, wie Präsident Oskar Deutsch und Ehrenpräsidentin Dr. Esther Fritsch, sprachen auch Bürgermeisterin Mag. Oppitz-Plörer (Stadt Innsbruck), Dr. Herwig van Staa (Tiroler Landtagspräsident), Michael Prachensky, der Architekt der Synagoge, Dr. Florian Huber (Generalvikar der römisch-katholischen Kirche), Mag. Olivier Dantine (Superintendent der evangelischen Kirche Salzburg-Tirol) und Gerhard Egger (Bischof der Gemeinde Innsbruck).

Die Politiker gingen auf die geschichtliche und gesellschaftliche Bedeutung dieser Feier ein. Bürgermeisterin Oppitz-Plörer meinte, dass es wichtig sei, die Synagoge spüren zu können und von ihr wach gehalten zu werden: "Das, was vor 80 Jahren geschah, lehrt uns: Man darf Dinge nicht schweigend hinnehmen!"

Bischof Egger, der zum Festakt auch die Multireligiöse Plattform Innsbruck vertrat, sagte dazu, dass die Synagoge auch als Zeichen der Versöhnung errichtet wurde: "Dies gibt mir Hoffnung und Zuversicht, dass wir in einer geläuterten Gesellschaft leben, in der sich so etwas Schreckliches wie vor 80 Jahren nie wiederholen darf.

Als Nachkomme jener Generation, die sich Schuld und Versagen durch Wegschauen und Mittun aufgeladen hat, ist es für mich immer noch ein tiefes Bedürfnis, um Verzeihung zu bitten, auch jetzt in zweiter oder dritter Generation danach." Dabei zitierte Bischof Egger Numeri 14:18 und würdigte die offene Haltung der Israelitischen Kultusgemeinde anderen Religionen, insbesondere jedoch seiner Kirche gegenüber. "Das Außerordentliche dabei ist, dass wir begonnen haben, uns gegenseitig zu besuchen und zu befruchten", sagte Egger mit Hinweis auf die jüngsten Begegnungen zwischen Vertretern des American Jewish Committee und Führern der Kirche in Salt Lake City. "Diese Tradition des Miteinanders soll, ja muss in Innsbruck und Tirol noch weiter gestärkt werden. Erst dadurch wird dem Grundrecht, die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu leben und auszuüben oder gegebenenfalls zu wechseln, der notwendige Rückhalt gegeben."

Präsidentin Esther Fritsch beendete den offiziellen Teil des Abends mit einem bildhaft dargestellten geschichtlichen Werdegang der Israelitischen Kultusgemeinde und der Synagoge.

Osterlager der Gemeinde Schwamendingen

Marcel Rothmund

Gemeinde Schwamendingen, Pfahl Zürich

Schwamendingen (DW): Am Karfreitag, dem 30. März 2018, begann das Schwamendinger Osterlager im Jugendhaus der Heilsarmee in Stäfa. Nach und nach kamen die Teilnehmer an.

Gross und Klein versammelten sich am Samstagmorgen zu dem

Dienstprojekt, 200 Bäume zu pflanzen. Pünktlich begann ein hartnäckiger Nieselregen. Herr Stalder, Verantwortlicher für den Wald, und Herr Schleich, Jagdaufseher, sowie Frau Kuske, welche die Aufräumarbeiten im Wald überwachte, führten die gemischte Truppe an.



Basteln der Osterdekorationen

Nach einem etwa zwanzigminütigen Marsch kamen die Arbeitswilligen am Einsatzort an, wo Herr Stalder den Einsatzplan erläuterte und Erklärungen zu den Namen der Bäume sowie zur Art und Weise der Neupflanzungen gab. Schnell war das Werkzeug gefasst, und sofort wagten sich die Mutigen an den sehr steilen Hang, wo der Boden weich war und sie bis zu 20 Zentimeter tief einsanken. Lachen und Scherzen begleitete das Hacken und Pflanzen. Nach ein paar Stunden waren mehr als 200 Bäume eingepflanzt, vor Wildtieren mit Draht geschützt und angegossen.

In der Zwischenzeit hatten die Jüngsten eifrig einen Bereich des Waldes von Zweigen und herumliegendem Holz befreit.

Nach getaner Arbeit waren die Auftraggeber zufrieden und begeistert.

Während der zweiten Hälfte des Nachmittags nutzten die Kinder voll Enthusiasmus die verschiedenen Workshops: Osterplätzchen backen, T-Shirts bedrucken, Eierfärben und Oster- und Auferstehungsgeschichten basteln. Auf die T-Shirts wurden wahre Kunstwerke gemalt, und es war amüsant, die Kinder beim Malen zu beobachten.

Am Samstagabend und am Sonntag bot die Übertragung der Generalkonferenz geistige Nahrung. Als der neu berufene Prophet Russell M. Nelson bestätigt wurde, machte sich im Saal des Lagerhauses eine feierliche Stimmung breit. Auch als die historischen und inspirierten Änderungen bekanntgegeben wurden, dass es in den Gemeinden keine Teilung zwischen Ältesten und Hohepriestern mehr gibt und die Mitglieder

Die Arbeiter am steilen Hang

mehr Eigenständigkeit im Dienen und Einander-Helfen haben werden, war die breite Zustimmung über diese Änderungen und die Einigkeit in den Gesichtern der Anwesenden am gelegentlichen zustimmenden Nicken zu erkennen.

Die von den Kindern liebevoll gebackenen und verzierten "Guetzli" schmeckten köstlich und brachten viel Freude. Das Lager war ein grosser Erfolg, denn nie war ein böses Wort zu hören und immer war jemand zur Stelle, wenn eine Arbeit oder ein Dienst zu verrichten war.

Osterlager der Gemeinde Wettingen

Erich Horwath

Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich

Mannenbach am Bodensee (MA):

Vom 30. März bis 2. April 2018 war das Ferienhaus Wartburg am Bodensee besetzt von vielen lustigen und fröhlichen Menschen aus dem Aargau. Es war das Osterlager der Gemeinde Wettingen mit rund 60 Teilnehmern, die Hälfte davon Kinder. Die Instruktionen über das Verhalten im Lagerhaus waren schnell vorbei, die Zimmer bezogen und die Zeit zur freien Verfügung ausgiebig mit Spielen und Herumtollen verbracht, bis das Abendessen serviert wurde.

Am Samstagmorgen trafen sich Fitnesswillige zum Frühsport. Danach ertönte ein Jagdhorn und es wurde zum Frühstück geblasen. Es stand ein herrliches reichhaltiges Frühstück bereit. Die Kinder bastelten Osternestchen, die im Haus versteckt wurden. Viele andere Aktivitäten wurden angeboten, und eine davon war Raketen basteln, die dann auch abgeschossen wurden. Das war ein Riesenspass für alle. Therese Leuzinger half den Interessierten beim Indexieren, und es gab einen Wettbewerb, bei



dem Schriftstellen anhand von Bildausschnitten erkannt werden mussten. Natürlich wurde auch Fussball gespielt, getanzt, gelesen und immer wieder fein gegessen.

Der Sonntag wurde geheiligt und war der geistige Teil des Osterlagers mit der Übertragung der Generalkonferenz. Die Brüder verfolgten die Priestertumsversammlung schon am Morgen, und auch die weiteren Versammlungen erbauten alle Mitglieder.

Am Montagmorgen mussten schon die Zimmer geräumt und die Küche sowie das ganze Haus geputzt werden. Es war ein gutes, aufbauendes und fröhliches Lager, und vor allem die Kinder hätten noch viel länger bleiben wollen.

CHor³ erhält tosenden Applaus

Oliver M. Bassler

Hoher Rat und Beauftrager für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl St. Gallen

Kreuzlingen (DW): Etwa 130 Chorliebhaber erlebten am Sonntag, dem 22. April 2018, ein musikalisch hochstehendes Frühlingskonzert des CHor³ unter dem Motto "Fürst des Friedens".

Die 30 Sängerinnen und Sänger des Chores unter der Leitung von Sarah Seidl durften die Bühne der voll gefüllten Kapelle erst verlassen, nachdem zwei Zugaben gesungen wurden. Mit "Wo wird mir Trost zuteil", "Amen – This little light of mine" oder auch "Lueget, vo Bärgen und Tal" gab der CHor³ Zeugnis für Jesus Christus.

Zum Abschluss des Konzertes durften die Gäste zusammen mit dem Chor das Lied "Für die Wunder dieser Welt" singen und so die Stimmen gemeinsam vereinen.

Bischof Daniel Müller dankte den einzelnen Chormitgliedern für ihre teils weite Anreise an den Bodensee und den bunten Melodienstrauss zum Frühling. "Sicher werden die Lieder noch lange in unserem Geist nachklingen und uns an diesen schönen Abend



zurückdenken lassen", meinte Bischof Müller. Damit sprach er den Zuhörern, die sichtlich vom Konzert berührt und begeistert waren, aus dem Herzen.

Beim anschliessenden Apéro war von vielen Gästen zu hören, wie sehr sie das Konzert genossen haben und wie schnell die anderthalb Stunden vorbei waren. Trotz herrlichem Wetter hat es niemand bereut, den Abend in der Kirche in der Dammstrasse 32 zu verbringen und dem raumfüllenden Chor zu lauschen.

Der CHor³ setzt sich aus jungen musikbegeisterten Mitgliedern aus den Pfählen Bern, Zürich und St. Gallen zusammen und singt in der Schweiz und auch im Ausland. ■

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Junge Damen und Junge Männer erstmals als Tempelhelfer

T. Lehmann

Gemeinde Wels, Pfahl Salzburg

Zu Beginn des neuen Jahres 2018 trafen sich die Jugendlichen des Pfahles Salzburg zu einer Tempeltagung in Freiberg. Wir, die Teilnehmer aus der Gemeinde Wels, erreichten nach mehrstündiger Autofahrt bei allseits guter Laune das Tempelgelände, wo wir bereits erwartet wurden. Nach dem Check-in gab es einen kurzen geistigen Einstieg.

Am nächsten Morgen ging es dann in den Tempel. Dieser Tempelbesuch war nicht nur für die Jüngeren ein besonderes erstes Mal. Die neue Regelung, dass Priester ebenfalls Täufer und Zeugen bei Taufsessionen sein dürfen und Mädchen mithelfen, die Handtücher zu reichen, war für alle Anwesenden etwas Besonderes. Unsere Jugendlichen waren die Ersten in Freiberg, die nach dem neuen System arbeiteten, da die Änderung ab 1. Januar 2018 in Kraft getreten war. Alle waren begeistert.

Der nächste Tag war von einer Taufsession und einer "Face to Face"-Fragerunde geprägt. Dort konnten wir anonym Fragen stellen, die von Begleitpersonen beantwortet wurden. Am Abend hielten der Tempelpräsident und seine Frau, Günther und Anneliese Erlacher, eine Fireside ab. Wir genossen es sehr, ihnen zuzuhören, und es war eine besonders angenehme Zeit.

Auch anderen Jugendlichen, wie L. Merl, bleibt die Tempelwoche in guter Erinnerung: "Da ich vor der Tempelwoche krank war und es für die Schule noch einiges zu tun gab, war ich mir unsicher, ob ich diesmal überhaupt mitfahren sollte. Nach einem Segen entschloss ich mich doch, daran teilzunehmen. Gesundheitlich ging es mir rasch besser. Immer wenn ich im Tempel bin, spüre ich stark, wer ich bin und worauf es im Leben wirklich ankommt." Ihre Schwester fand "die Zeit beim Tempel wie immer besonders. Die Woche war durch viele schöne, witzige und geistige Erlebnisse geprägt."

Für die 17-jährige L. Malzl war die Tempeltagung "eine sehr schöne und aufbauende Zeit." Sie sagt weiter: "Neben den vielen lustigen Erlebnissen war es für mich ganz besonders



schön, dass ich miterleben konnte, wie die Jungen Männer zum

ersten Mal andere Jugendliche taufen durften." ■

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org www.kirche-jesu-christi.at

Regionale Umschau online

Die Regionale Umschau Deutschland und die Regionale Umschau Österreich – Schweiz werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter "Nachrichten" eingefügt: Regionale Umschau.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de www.presse-mormonen.at www.presse-mormonen.ch

Missionare

Aus den Pfählen in der Schweiz wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



Willi und Jeannet Gysler Gemeinde Winterthur, Pfahl St. Gallen: Südafrika-Mission Durhan

Impressum Regionale Umschau

Leitende Redakteurin:

Heidi Hopf (HH), hopf.heidi@gmail.com

Redaktion Schweiz:

Manfred Abderhalden (MA), Grosswiesstrasse 7, 9313 Muolen, Schweiz; redaktion@ldschurch.ch; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Redaktion Österreich:

Regina H. Schaunig (RHS), Pirk 7, 9132 Gallizien, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Deutschland Nord:

Marianne Dannenberg (MD), Lindenstr. 1, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover

Redaktion Deutschland Süd:

Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Ihre Beiträge für die Regionale Umschau sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.